

Flund-Milch-Seife
Bad-, Kinder- u. Haarseife
Breslauer Wollwäberei
Gehr. Flund

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stüd.

Neue, hochfeine, helle und dunkle Anzugs- und Ueberzieherstoffe für Herren und billige prakt. Stoffe für Frauen. Neue Regenmäntel- und Jackenstoffe für Damen.
Tuch-Handlung.
Einzelverkauf zu billigen, festen Preisen.
J. Unbescheid & Söhne
Schreibergasse 2.

Hustennittel mit und ohne Zucker:

Malzextrakt-Bonbons, echte; köstlich, wohlwundersam, zuverlässig. Pckg.: 20, 25, 40 Pf. — Röst-Maltin, Kugeln aus Malzextrakt-Schaum, zuckerfrei; unter Wärme, daher energisch schmelzend. Dos.: 30 Pf. (Patentgl. zu 1/2 L.M. 250) l. d. Apoth. — J. Paul Liebo, Dresden.

Neuheiten

Kammgarn, Cheviot, Diagonal etc.
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
Wilh. Böhme, Tuchhdlg., Scheffelstr. 6.

Hauptlieferanten in Dresden:
MOHRENAPOTHEKE,
Friedrichstr. 11.
WEIS & HENKE,
Schlesienstr. 11.
KRONENAPOTHEKE,
Neustadt.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
Baubrunn

Reichhaltiges Lager

feiner Lederwaren, Photographie-Albuns, Reise- und Courtiertaschen, Reise-Accessaires
Bernhard Rüdiger.
3 Wilsdruffer Strasse 3, neben dem Altmarkt.

Regenschirme in grösster Auswahl. Schirmfabrik C. A. Petschke, Wilsdrufferstr. 17.

Nr. 133. Spiegel: Aufstellung von Reichstagskandidaturen. Hofnachrichten, Großherzog von Meissen, Prinzessin Schwarzburg-Sondershausen, Grand Duke of Baden, Reichstagswahlbewegung, Flugschriften, Militärkader, Gerichtsverhandlungen, Goldhöhe, Ein Tag in Wien.
Sonntag, 13. Mai.

Politik.

Die weitest meinten der bisherigen Parteien sind bereits mit ihren Wahlanrufen auf dem Platz erschienen, an zahlreichen Stellen sind Kandidaten aufgestellt, Versammlungen werden gehalten, der Kampf hat begonnen. Frühzeitig ist vor Allem wiederum die Sozialdemokratie, die sich seit Wochen für die Auflösung des Reichstages eingerichtet hatte, mit ihren Vorbereitungen fertig gewesen. Eine doppelte Mahnung an alle reicheren Elemente, nicht zu zögern, sondern energisch an die Ordnung ihrer Schaaen und die Aufstellung der Offiziere zu gehen.

Es wird nicht immer leicht sein, ein geschlossenes Vorgehen der Ordnungspartei zu erzielen. Dort, wo schliesslich neben den Sozialisten nur zwei Parteien in Frage kommen, dürfte allerdings eine Spaltung noch nicht so verhängnisvoll sein, wie in den zahlreichen anderen Kreisen, wo auch Freisinn oder Centrum mitbewerbend sich in den Kampf mischen. Falls wenigstens für die Stichwahl eine feste Vereinbarung dahin getroffen wird, dass der unterliegenden Partei nebst der überlegenen Ordnungspartei zu Seite tritt, so ist schon Vieles gewonnen. Das trifft besonders auch für sächsische Verhältnisse zu, in erster Linie auf das Verhältnis zwischen Konservativen und Antifreisinn. Denn wenn auch vielleicht hier und da ein Kompromisskandidat noch von den beiden Parteien auf den Schild erhoben wird, so scheint es doch, als ob in der Mehrzahl der Fälle, speziell im östlichen Sachsen, Konservativ und Antifreisinn in gemeinsamen Parteien mit den Sozialdemokraten um die Palme eingen werden. Trotz der mannigfachen Witterungen, die zwischen jenen beiden Parteien gewechselt worden sind, bleibt es doch patriotische Pflicht derselben, in der Stunde der letzten Entscheidung, in der Stichwahl, für einander einzutreten, und wenn keine andere Versöhnung erzielt wird, so ist doch dringend zu wünschen, dass wenigstens für den Fall der Stichwahl feste Abmachungen getroffen werden. Der Parteistreit hat zu schnell in der Stunde der Gefahr, und das in dem Industrie- und arbeitsreichen Sachsen die Sozialdemokratie eine drohende Gefahr ist, wird schwerlich Jemand leugnen. Vor sechs Jahren hat unter engerem Heimatland ein leuchtendes Bild nationaler Aufschwung geblendet, sollen wir in der Vertreterung der Gesamtheit paradies mit Männern, die gegen Thron, Altar und Familie ankämpfen? Das sei ferne!

Es wird für den Einzelnen nicht immer leicht sein, in dem kommenden Wahlkampf die richtige Stellung zu finden, zumal die offiziellen Auftritte der einzelnen Parteien wie immer Strenge liebten gleichen, die angenehm in's Ohr klingen. Haben doch sogar die Nationalliberalen für dieses Mal einen Sohn in ihre Kundgebung aufgenommen, der sich auf den Schutz des Handwerkes bezieht, tritt doch keine der konservativen Parteien in der zunächst vorliegenden Frage der Heeresveränderung als prinzipieller Gegner derselben auf. So bleibt als hauptsächlichstes und vornehmstes Merkmal der Mischung auf die vergangenen Thaten der Parteien, sowie vor Allem die genaue Ueberzeugung davon, ob der neuwählende Kandidat ein Mann von selbstständigen, festem Charakter ist. Denn das Eine ist unzulässig: Erhalten wir wiederum einen Reichstag wie den, der jetzt, ohne dass ihm ein einziges Thranlein nachgeweint wurde, zu seinen Vätern versammelt wurde, schiden wir wieder Männer in das Parlament, die sich in der einschneidenden aller Fragen, in den Handelsverträgen, den Streit um den Hals legen und sich durch das Reich schleifen lassen, wird auf diesem Wege die durch drei Jahre genährte Versinnung und Erbitterung noch weiter verhärtet, dann steht ungeheurer viel auf dem Spiel. Nicht nur, dass auf dem gefährlichen Boden der Bestimmung der Weigen der Unionpartei doppelte Kraft in die Salme schiefen wird, es werden auch die schlummernden Geistes des Partikularismus wieder zum Leben erwachen. In Bayern, in Hannover, so selbst in Preussen ist das Reichsgesamte noch nicht so festgewurzel, dass es eine allmächtige Befehlshaber verträgt. Soll doch schon jetzt, zum ersten Male seit der Schöpfung des Reiches, in Preussen ein heftiger Partikularismus im das Reichstagsmandat kandidieren! Also vor Allem tapfere, ehrliche, selbstständige Männer, die genau wissen, was sie wollen, und die auch auf dem glattesten Parquet nicht ausgleiten, Männer, die nicht einen Wetlauf beginnen und die Günst der Regierung, sondern um das Gelingen ihrer Wähler! Unter allen lebenden Weisen ist der Ohrwurm eines der volkreichsten.

Keinen Zweifel kann es unterliegen, dass in dem Wahlkampf die wirtschaftlichen Fragen im Vordergrund stehen werden. Und mit Recht. Denn das neue Parlament wird sich nicht durch fünf Jahre mit dem Antrag Querne befassen, sondern noch mit allerlei anderen Dingen, unter denen beispielsweise der russische und serbische Handelsvertrag ziemlich frühzeitig aus die Tagesordnung gelangen werden. Hier wird das allgemeine Programm lauten: Erhaltung des Mittelstandes, Schutz der nationalen Arbeit! Das ist nicht bloss eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Nothwendigkeit. Wie soll denn für die inneren Gefahren der Zukunft ein Wall erbaut werden, wenn die starken Steine fehlen, die allein ein arbeitsfähiger Bürger- und Bauernstand, die Schon der Beamten und der königstreuen Arbeiter zu liefern vermag? Der Staat ist keine Summe von Majoratsbesitzen und Rentiers, die sorglos sich um des Kaisers Bart streiten können, sondern er besteht in der Hauptsache aus einer ungeheuren Menge von Existenzen, die schwer um Licht und Leben zu ringen haben und die deshalb mit vollem Rechte die wirtschaftliche Frage in den Vordergrund stellen müssen. Was für ein Stand zu den Albedern sagte: „Wir müssen zuerst für das Mitgefühl sorgen“

ist durchaus richtig. Politisch Friedebene werden sich nie aus wirtschaftliche Unzufriedenheiten zusammensetzen; mit knurrendem Magen befreit man sich eben schwer für Ideale, wie für einen schönen Sonnenuntergang. Allerdings darf man auch hier nicht über die Schnur hängen und sich darauf verlassen, einseitige Standesinteressen zu vertreten. In einem Organismus, wie ihn der Staat darstellt, sind alle Glieder tief ineinandergefügt, man kann keines verderben lassen, ohne die anderen in Mitleidenschaft zu ziehen. Nicht eine einseitige Handwerkerpartei oder eine Landwirthschaftspartei oder eine Partei der Gewerbetreibenden darf daher auf dem Plane erscheinen, sondern Wirtschaftsparteien, welche die Interessen der einzelnen Berufe sorglich gegen einander abwägen und Jedem geben, was sein ist. Fast scheint es so, als ob die alten Parteien sich ummodellir wollen in diesem Sinne, als wollten sie den politischen Prinzipienstreit zurücktreten lassen vor den wirtschaftlichen Unterchieden.

Doch aber hierin, in das Gebiet der wirtschaftlichen Fragen in allererster Linie die Judenfrage gehört, das kann nur der Leugner, der geistig blindgeboren ist oder der gewaltiam die Augen schließt. Im Gegensatz zu dem produktiven Kapitalismus, wie er sich etwa in Krupp verkörpert, wie er in den großen Häusern des Mittelalters, in den Jäger oder Wälder, austrot, wie er von mächtigstem Einfluss war für den Fortschritt, für das Gedeihen der Gesamtheit, hat der jüdische Kapitalismus kein anderes Ziel im Auge, als das Kapital. Mit Kapitalen wird gewuchert, mit Geld wird gearbeitet, um wieder Geld zu machen; was Andere erarbeiten an nützlichen Werthen, das wird in den Dienst des Kapitals gestellt, statt das umgekehrt das Kapital sich in den Dienst der Produktion stellt. Das ist ein uralter Unterschied: Der Deutsche empfindet die rechte Freude im Anblick des wohlverdienten Geldes, des kunstfertig gearbeiteten Schanfels, des inatendenden Fiedes; der Jude im Anblick eines Stöckes von Rassensteinen und gemauelter Geldtürme. Wenn heute ein Hamburger Haus seine Schiffe hinausendet über das Meer, um in fremden Welttheilen die Produkte des Landes für uns zu holen unter Mühen und Gefahren, dann ist das Arbeit, nutzbringende, segensreiche Arbeit. Wenn aber der Kaufmann oder die anderen Produkte herbeischleppen und das jüdische Kapital stürzt sich darauf und zwei oder drei von der Börse stellen gewaltiam den Preis und verdienen Millionen, da soll man den jüden, der mit ethischem Blick das als Arbeit tadelt! Und doch beherrsch das wuchende Kapital, die wirtschaftliche Arbeit, und doch wird der Mann an Ehre wie der Mann an der Hohl niedergedrückt durch den Daumen der Leute, die jetzt an der Börse die Preise bestimmen nicht nach dem Ertrage der Ernte, sondern nach eigener Willkür, die jetzt durch Schuldenzusage und raffinierte Konturie den Handwerker in ihrem Schanden machen. Eine Partei, die hier die Unterchiede nicht erkennt, die hier nicht bereit ist zu thätigster Reform, eine Partei, für die die Judenfrage nicht eine dringende ist, darf in den kommenden Kämpfen die Stimme deutscher Männer nicht erhalten.

Der nationale Gesichtspunkt deckt sich mit dem wirtschaftlichen. Wer bereit ist, für die Einheit und Größe der Nation einzutreten, wer die nationale Produktion, die christliche, deutsche Arbeit schützen will, der wird auch in der Heeresfrage den rechten Weg finden.

Friedrich & Glöckner

empfehlen stark die...
Lackfarben...
Zemmerstr. 15, Schäferstr. 12, Lebkam: Thunandstr. 4.

Verliches und Sächliches.

— Der Majestät der König ist vorbestem Abend 8 Uhr 17 Minuten von Schützenort in Villa Strahlen wieder eingetroffen. Im Laufe des achtigen Vormittags nahm Se. Majestät im Residenzschloss die Posttage der beiden Staatsminister und der Departementschefs der Königl. Kabinets, sowie einige militärische Meldungen entgegen.

— Mittelt Ertrag eines auf gestern Abend 8 Uhr 20 Minuten Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Meissen und bei Abgang aus dem Böhmischen Bahnhof zu einem weitläufigen Verthe am Königl. Hofe ein. Der Ertrag um ein besonders reichhaltiges Gemenge und bei das Bild eines militärischen Schauspiels. Zur Begrüßung des jugendlichen Großherzogs (geb. 2. Nov 1888), der mit dem Bande der Kaiserkrone geschmückt war, hatten sich eingefunden: Se. Majestät der Königl. Hofe, dessen Amt der Aufwache und Philippserben schmückte, Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Friedrich August, Johann Georg mit ihren Adjunten, die genannte Generalität, Se. Exe. Kriegsminister v. v. Wolff, Se. Exe. Oberbefehlshaber v. Grewant, Oberbürgermeister Dr. Stückel, der sächsische Gesandte in München Herr v. Rohrbach, Exe., die Herren Stadtkommandant v. Reichen, Polizeipräsident v. Meißner, Generaldirektor Hofmann, Kapitan Graf v. d. Schulenburg-Sachsen, Polizeihauptmann v. Pöhlmann u. Die Begleitung der Großherzog war eine überaus herrliche. Sobald der Hof hielt, erste Königl. Albat zu den Salotwagen zu und umarmte und küßte seinen großherzoglichen Freund mehrere Male. Nach Bestimmung des gegenseitigen Gefalles der Herr Großherzog war von den Herren Generaladjutant Generalmajor Wendler, Oberbefehlshaber Kretschmer v. Meißner zu Götzsch, Milizadjutant Major Dietrich v. Senarces-Graben und Hauptmann Rüdiger von dem Dresdenbesitzer gelöst. Die Monarchie auf dem Platz vor dem Böhmischen Bahnhof. Darstellte hinter der Ehrenkompanie, die das Schützen-Regiment in 10 Kompanien aufgestellt hatte, eine taubendahlige Menge erwartungsvoll Anstellung genommen. Unter den Paradeplätzen erfolgte, nachdem die Front abgeändert worden war die unmittelbaren Vorzeichen der Ehrenmacht wurden auf dem rechten Flügel, während die Generalität auf dem linken Flügel der Ehrenmacht stand, der Zeremonien. Unter den Hauptmännern des Publikum behagten der König und der Großherzog den Salotwagen, dem eine Eskadron des Garde-Reiments als Ehrenescorte vor- und nachtrat. Vom Bahnhofe — die Regimentsmusik hatte immer größere Anschauungen übernommen, die sich auch zu beiden Seiten der Via triumphalis position — ward selbender Weg eingeschlagen: Pragerstraße, Gerhart, Altmarkt, Königl. Johannstraße, Marktstraße, Neumarkt, Hauptstraße, Salzstraße, Königl. Schloss, Einleitet durch das grüne Thier. Aber nahm ein Theil der Garde-Reiments Front nach dem in das Schloss folgenden Königl. Wagen. Im Bestehen des Schlosses ward der Großherzog von Sr. Exe. Herrn Oberhofmarschall Grafen Bülow und dem Herrn Hofmarschall v. Carlouy-Börsch und Oberkammerdientler v. Weich empfangen und in eine prächtig geschmückten Appartements geleitet. Folglich nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften das Souper ein, während die Sulten gemeinschaftlich in der ersten Etage isupierten. Heute Vormittag wird Se. Majestät der König mit dem hohen Hofe die Königl. Sammlungen besuchen. Nachmittags 5 Uhr findet Galastafel im Sphaeraleale des Königl. Residenzschlosses statt, und Abends 8 Uhr wird das Altstädter Hoftheater besucht. Am Sonntag besichtigt sich Se. Majestät der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog nach dem Gottesdienste nach dem Militär-Etablissements und 2 Uhr Nachmittags ein Duumont zu dem Fahren bei Seltzig. 6 Uhr 15 Min. findet Königl. Familienfest in Strychen und Marienbadstafel für die fremden und einheimischen Sulten im Königl. Residenzschloss statt. Abends 9 Uhr 6 Min. erfolgt die Abfahrt der Großherzoglichen Sulten mit dem schiffplanmäßigen Schnellzug vom Böhmischen Bahnhof und 9 Uhr 11 Min. die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Meissen und bei Abgang von Strychen. Zu der heute stattfindenden Galastafel im Königl. Residenzschloss, sowie zu der Abends im Altstädter Hoftheater stattfindenden Vorstellung wird die angelegte Dressur abgelegt.

— Se. Majestät der König erbat für die vorgestern Abend bei bestorbene Prinzeß Elisabeth von Schwarzburg

SLUB
Wir führen Wissen.

REICHSTAGS-WAHL-PROGRAMM

- Erhaltung des Mittelstandes
- Schutz der nationalen Arbeit
- Erhaltung des Reichthums
- Erhaltung des Nationalen
- Erhaltung des Familien

REICHSTAGS-WAHL-PROGRAMM

- Erhaltung des Mittelstandes
- Schutz der nationalen Arbeit
- Erhaltung des Reichthums
- Erhaltung des Nationalen
- Erhaltung des Familien